

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 25 (1920-1921)
Heft: 2

Artikel: Nachklänge vom internationalen Frauenstimmrechtskongress
Autor: Leuch, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gemein verständlichen, und was vielleicht auch am meisten wert ist, in absolut selbständiger Weise. Und diese Selbständigkeit vor allem tut uns allen not auch in der heutigen Zeit, wo noch immer so viel gedankenloses Nachbeten von alten und neuen Schlagwörtern gäng und gäbe ist. Freilich bietet er keine absolut fertigen Lösungen, er gibt dem Leser Anregungen, dass er selbst suchen und forschen soll; denn nicht „fertig machen, sondern bilden, also anregen“ soll der Lehrer und Führer den Zögling. In diesem Sinne gehört Ragaz in seinem Buche sicherlich selbst zu unsren besten Volkserziehern.

Wer also das Bedürfnis hat, wieder einmal alle möglichen Erziehungsfragen zu überdenken (und wer von uns empfände das nicht?), der greife zu diesem Buche. Er wird es nicht ohne reichen innern Gewinn studieren. Schon allein der hohe Idealismus und der starke Glaube an das Göttliche im Menschen und damit an die Möglichkeit einer schöneren Zukunft, die es durchzieht, tut in dieser Zeit der Reaktion und des Zweifels wohl. Selbst da, wo der Leser nicht mit dem Verfasser einig geht, wird er gefördert werden. Widerspruch, wenn er nicht blossem Oppositionsgeist entspringt, bringt ja den Menschen weiter als fortwährende Zustimmung, verrät er doch eigenes Leben und eigenes Denken. Und gerade dies ist in hohem Masse in dem Buche von Ragaz enthalten, und daher vermag es auch solches zu wecken.

M. L.

Nachklänge vom internationalen Frauenstimmrechtskongress.

Das schweizerische Organisationskomitee des VIII. internationalen Kongresses für Frauenstimmrecht in Genf hat vor einigen Monaten einen Hilferuf an alle Stimmrechtssektionen und die anderen Frauenverbände ergehen lassen, um die gewaltigen Kosten, die ein solches Unternehmen verursacht, decken zu können. Zu seiner grossen Freude ist die schöne Summe von Fr. 16,462 eingekommen. — Die Eingänge verteilen sich wie folgt:

I. Gaben und Kartenvorverkauf in den Kantonen:

Genf	Fr. 3,452
Waadt	2,180
Neuenburg	596
Bern	981
Basel	716
Andere schweizerische Kantone	655

II. Beiträge der grossen schweizerischen Vereine 392

Beitrag des internationalen Komitees 1,000

III. Kartenverkauf an Ausländerinnen 1,953

Kartenverkauf in Genf während der Kongresstage 4,101

IV. Annoncenaufnahme in das Programm 436

Zusammen Fr. 16.462

Der Gesamtverkauf an Eintrittskarten in der Schweiz und im Auslande, vor Beginn und während des Kongresses hat Fr. 6973 ergeben.

Die Ausgaben belaufen sich auf Fr. 8793, nämlich:	
Druckkosten und Propaganda	Fr. 2,047
Lokalmiete und -einrichtung	" 4,272
Besoldungen und Gratifikationen	" 1,464
Korrespondenz	" 679
Verschiedenes	" 331
Zusammen	<u>Fr. 8,793</u>

Es bleibt also nach Rechnungsabschluss ein Aktivsaldo von Fr. 7669, welcher dem Zentralvorstande des schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht übergeben worden ist. Den Wünschen des sich auflösenden Organisationskomitees entsprechend, hat der Zentralvorstand in seiner Sitzung vom 16. Oktober 1920 beschlossen, diesen Überschuss folgendermassen zu verteilen: Die Hälfte der Summe, also Fr. 3835, speist einen „Kongressfonds“, der vom Zentralvorstand des S. V. F. S. verwaltet wird. Dieser Fonds ist dazu bestimmt, schweizerischen Stimmrechtlerinnen durch Beiträge und Reisezulagen den Besuch künftiger internationaler Kongresse oder Sitzungen des internationalen Zentralkomitees zu ermöglichen.

Die andere Hälfte, also Fr. 3834, verbleibt dem schweizerischen Zentralvorstande, um die Ausgaben aller Art, die ihm durch seine Arbeit und seine Propagandatätigkeit erwachsen, und die von den Sektionsbeiträgen nicht immer bestritten werden können, zu decken.

Wir schliessen diesen Bericht, indem wir allen Gebern und Geberinnen unsren warmen Dank aussprechen für ihre wirksame Hilfe, die wir in dem Zeitpunkte so nötig brauchten. Es ist bewundernswert, dass trotz der schweren Zeiten in unserm kleinen Lande eine so grosse Summe eingekommen ist. Diese Gaben, die häufig von teilnehmenden Worten begleitet waren, sind uns eine grosse Ermutigung; haben sie doch den Beweis erbracht, dass Frauen aller Kreise der Frauenbewegung Interesse entgegenbringen und an dem Gelingen des Kongresses in unserm stillen Ländchen mit beitragen wollten.

Für das Organisationskomitee,
Die Kassiererin: *A. Leuch.*

Hilferuf für leidende Kinder.

Vom Zustand der heutigen Jugend entwirft die Statistik ein düsteres Bild. Der Prozentsatz der skrofulösen, rhachitischen und schwindsüchtigen Kinder steigt von Woche zu Woche. Das Heer der seelisch angesteckten, der minderwertig oder kriminalistisch werdenden Schüler vermehrt sich immer schneller. Überfüllte Mietkasernen, ein durch Not und Unglück verbittertes und verkümmertes Zusammensein der Eltern, Hunger und Schmutz, das Treiben auf der Strasse martern, verseuchen und zerstören die Gemüter, auch die gesündesten und unverdorbensten Knaben und Mädchen. Dem Psychologen, der die heranwachsende Generation beobachtet, muss für die Zukunft der Menschheit bangen. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese matten und abgespannten oder zerfahrenen und überreizten, schon in der Jugend neurasthenisch gewordenen Kinder die Aufgaben niemals werden bemeistern können, die ihrer warten.